



Tansania

Shirati

Beginn der Arbeit: 2004

► Zusammenfassende Darstellung:

Weiterführung der wiederherstellenden chirurgischen Eingriffe, der orthopädischen Werkstatt, dem Aufbau und der Betreuung von Selbsthilfegruppen, Aufklärungsarbeit in Gemeinden und das Einbinden der Selbsthilfegruppen in die jeweiligen Gemeinwesen.

► Projektbeschreibung:

In den frühen Anfängen (1951) war das Shirati Leprosy Control Centre eine Abteilung innerhalb des Krankenhauses. Viele PatientInnen wurden behandelt (später auch geheilt), aber die Probleme mit den aus der Erkrankung resultierenden Behinderungen (physisch wie psychisch) blieben unbehandelt.

So entstand aus dieser Notwendigkeit eine Einheit, die sich diesen Problemen stellte. Es wurden sechs Ziele definiert: Aufklärung über die Prävention von Behinderungen bei Lepra, Weiterbildung für die Weiterentwicklung der Arbeit, vorbereitende Aktivitäten zur Reintegration von PatientInnen planen und umsetzen, finanzielle Unterstützung Betroffener, Unterstützung mit orthopädischen Hilfsmitteln und spirituelle Begleitung.

Aus diesem Ansatz entwickelte sich eine eigene Einheit (Maisha Mazuri). Hier wurden weitere Aktivitäten im Laufe der Jahre entwickelt, unter anderem die Unterstützung von Kindern von Lepraerkrankten im Bereich der (Schul-) Bildung, der Aufbau von Selbsthilfegruppen und ein Kleinkreditprogramm zur Unterstützung beim Aufbau von wirtschaftlicher Unabhängigkeit.

► Bewertung des Projektes:

167 Kinder bekamen Unterstützung im Bereich Bildung, über 5.000 Menschen wurden über Aufklärungskampagnen direkt erreicht, 12 Familien (mit mehr als 90 Personen) wurden in ihre Gemeinden reintegriert und 11 Selbsthilfegruppen mit mehr als 150 Mitgliedern wurden gegründet. Viele Mitglieder dieser Gruppen führen ein wirtschaftlich unabhängiges Leben durch die Unterstützung.

Die orthopädische Werkstatt ist im laufenden Betrieb und stellt die notwendigen Hilfsmittel in ausreichenden Mengen her. 16 alte an Lepra Erkrankte werden in einer Art Altenabteilung betreut und versorgt.



Besuch in einem, von der DAHW unterstützten, Kindergarten / Vorschule



Wirtschaftliche Entwicklung: durch Kleinkredit finanziert Dorfladen einer an Lepra erkrankten Person

► Auswertung des Projektes:

Maisha Mazuri hat sich mit seinem Projektansatz bewährt, die Selbsthilfegruppen und die damit verbundenen Schulungen und Kleinkreditvergaben führten und führen zu selbstbestimmten Leben ehemaliger an Lepra erkrankten Menschen. Das Öffnen dieser Gruppen für Menschen mit Behinderung, die nicht durch Lepra verursacht wurden ist ein weiterer wichtiger Schritt hin zur Integration in die Gemeinwesen. Auch die Aufklärung und die frühe Fallfindung ist mit diesem Ansatz eng verbunden.



► Erfolge:

Die Auswirkungen auf das Leben von Menschen mit Behinderungen, in den Familien und Gemeinwesen durch das Projekt sind enorm. Im Bildungsbereich, im Bereich der Selbsthilfegruppen und der wirtschaftlichen Selbstständigkeit gibt es viele Erfolge. Als ein Beispiel sei die Entwicklung im wirtschaftlichen Bereich genannt.

Nach dem Nutzen des Kleinkreditprogramms zum Aufbau wirtschaftlicher Unabhängigkeit von Personen/Familien, sind viele dieser heute in Lage, bei Banken direkt

als Kreditnehmer anerkannt zu sein ein immenser Erfolg in Form von Anerkennung und Begegnung auf Augenhöhe.

Auch die orthopädische Werkstatt ist ein wichtiger Bestandteil des Gesamtprojektes.

► **Nachhaltigkeit:**

Durch den Projektansatz und die Befähigung zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit, die Weiterbildung und damit auch die Einforderung von Rechten liegt die Nachhaltigkeit des Projektes in diesen Projektzielen die zum Teil schon erreicht sind. Denn Menschen mit Selbstbewusstsein und wirtschaftlicher Unabhängigkeit können ihr Leben selbstbestimmt und nachhaltig gestalten.

► **Aussichten:**

Die Projektziele weiter verfolgen und die Aktivitäten ausbauen, gerade auch den Bereich der wirtschaftlichen Aktivitäten erweitern um durch Diversifizierung die Nachhaltigkeit dieser Ansätze zu erhöhen.



Patienten mit orthopädischen Hilfen um die Auswirkungen der durch Amputation entstandenen Behinderungen so weit als möglich auszugleichen



Neubau für eine Familie zur Reintegration in die Dorfgemeinschaft

